

Der innere Aufbau.

Aufgaben und Leistungen des NS.-Fliegerkorps.

Von NSGA-Sturmführer Werner Ripke.

Drei Jahre sind seit der Gründung des NS.-Fliegerkorps vergangen, Jahre des Aufbaus und der Bewährung einer Organisation, die durch Erlaß des Führers gegründet wurde, um dem deutschen Luftfahrtgedanken starke Träger, tatbereite Führer zu gewinnen, um den deutschen Jungen für die Fliegerei zu begeistern, ihn vormilitärisch auszubilden und so in den Nachwuchs der Fliegerei einzureihen. Damit sind die vornehmsten Aufgaben bezeichnet, wie sie das NS.-Fliegerkorps während des Krieges zu erfüllen hat. Darüber hinaus dient es der nachmilitärischen Ausbildung der Fliegeroffiziere der Fliegertruppe; schließlich ist es der Repräsentant des deutschen Luftports.

Es versteht sich von selbst, daß weitaus die meisten NSGA-Angehörigen längst ihren Fronteinsatz gefunden haben. Viele von ihnen tragen hohe Auszeichnungen; freilich hat auch mancher sein Leben der siegreichen Entscheidung dieses Krieges geopfert, den das nat.-soz. Großdeutschland gegen die angelfächische Diktatur des Geldes und des Goldes zu führen hat. Und doch haben trotz der empfindlichen Lücken — wie sie der Krieg in die Reihen der Ausbilder des NS.-Fliegerkorps gerissen hat — Umfang und Stand der Ausbildungsergebnisse keinen Rückschlag erlitten, vielmehr beträchtliche Fortschritte erfahren, die jeder Tag aufs neue bestätigt. Diese Leistungssteigerung ist in erster Linie der Tatkraft des Mannes zu danken, den der Führer an die Spitze des Korps berief, des Generals der Flieger Friedrich Christiansen, der als der erfolgreichste Flieger der Seeflugkation Flandern I mit dem „Pour le mérite“ und jetzt als Wehrmachtsbefehlshaber in den Niederlanden vom Führer mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet wurde. Hervorragenden Anteil an den Ausbildungsergebnissen des NS.-Fliegerkorps haben aber nicht zuletzt die zahllosen ehrenamtlichen Ausbilder, die heute — soweit sie noch zur Verfügung stehen — in selbstloser und unbedingter Einsatzbereitschaft drinnen in den Werkstätten und draußen auf den Flugplätzen der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben dienen. Diese Männer sind nicht nur Ausbilder, sie sind auch berufen, in der ihnen anvertrauten Jugend Lust und Liebe zur Fliegerei zu wecken, echte fliegerische Begeisterung und Bereitschaft zu entfalten und damit einen Nachwuchs heranzubilden, der die Erhaltung und den weiteren Ausbau der Vorkampfbatterien der deutschen Luftfahrt und vor allem der deutschen Luftwaffe verbürgt. Dementsprechend erhält der Junge keine Ausbildung, die sich in praktischem und theoretischem Unterricht erschöpft. Es gibt keinen Modellflug, der um seiner selbst, keinen Segelflug, der nur um des Fliegens willen betrieben werden könnte, sondern die fliegerische sowie die fliegerhandwerkliche Ausbildung verfolgt zugleich die höheren, ideellen Absichten einer fliegergeistigen Erziehung.

Ganze Männer sind es, die heute das deutsche „Schwert am Himmel“ führen, die zuschlagen und den Gegner vernichtend treffen, wo er sich auch zum Kampfe stellt; es sind Männer, die ebenso mutig wie besonnen zu handeln, Zähigkeit und Ausdauer mit Entschlossenheit zu verbinden wissen, die unerschütterlich sich selbst gegenüber und Kameraden unter Kameraden sind. Diese Haltung des vorbildlichen Fliegers ist richtunggebend für die Heranbildung des Nachwuchses. Schon in den Modellfluggruppen des Jungvolks und zumal in den Fliegervereinen der SS. muß der Geist jener Fliegerkameradschaft wirken, die zur Zeit des politischen Zerfalls Keimzelle einer neuen deutschen Luftfahrt, Fundament für den Neubau der deutschen Luftwaffe wurde und heute wie in den Jahren des Weltkrieges die zuverlässigste Gewähr bietet für den fliegenden Einsatz von Flugzeug und Besatzung. Grundlegend für die gesamte Ausbildung, wie sie das NS.-Fliegerkorps in fruchtbarer Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend dem Nachwuchs der Fliegertruppe angebeihen läßt, ist der Modellflug; denn er ist ein denkbar geeignetes Mittel, die Pimpfe des Jungvolks zu Tauenden und Abertausenden an die Fliegerei heranzubringen und mit dem ABC der Flugphysik und -technik vertraut zu machen. Zudem gestattet die Ausbildung im Modellflug eine erste Auslese für die spätere Gleit- und Segelflugausbildung.

Einen wesentlichen Raum innerhalb der weiteren Ausbildung beansprucht die eigentliche fliegerhandwerkliche Schulung, welche den Flieger-Hilferjungen bekanntmacht mit den Werkzeugen und Werkstoffen, die zum Bau sowie zur Instandsetzung des Fluggerätes dienen. Diese handwerkliche Schulung geht der Flugausbildung, dem Fliegen selbst geht der Dienst in der Werkstatt voraus. In der Werkstatt soll sich der Flie-

ger-Hilferjunge bewußt werden, daß seine eigene Arbeit ihre sinnvolle Erfüllung findet in der Arbeitsleistung der Baugruppe, der er zugehört. Erst dann kommt er hinaus auf das „Sprünge“ macht, bevor er den ersten wirklichen Gleitflug erlebt. In diesem Erleben sowie in der Begeisterung, die es auslöst, liegt die ursprüngliche Bedeutung der Gleit- und Segelflugausbildung. Darüber hinaus stellt sie ein hervorragendes Mittel der körperlichen, geistigen und charakterlichen Erziehung und Selbsterziehung dar, der Erziehung zu jener Flugdisziplin, welche den Inbegriff von Einsatz- und Opferbereitschaft, Mut und Härte bezeichnet. Endlich ermöglicht die Segelflugausbildung eine eindeutige Feststellung der jeweiligen fliegerischen oder fliegerhandwerklichen Eignung und damit eine Auslese derjenigen, die in erster Linie für eine weitere Motorflugausbildung in Frage kommen. — Zu diesen hauptsächlichsten Aufgaben der fliegerischen und fliegerhandwerklichen Ausbildung kommen die besonderen Aufgaben der Ausbildung von Bordfunkern und Fallschirmwarten.

In der Erfüllung all dieser Aufgaben dient das NS.-Fliegerkorps der Geltung der deutschen Luftmacht und damit der Weltgeltung eines nat.-soz. Großdeutschlands.

Der Geschichtsschreiber Roms.

Zum 50. Todestag von Ferdinand Gregorovius.

H. St. Ferdinand Gregorovius wurde 1821 in Meidenburg in Ostpreußen geboren. In dem Theologiestudenten wirkten die Eindrücke seiner Kindheit stark nach; er war aufgewachsen in einem alten Schloß des Deutschen Ordens, dessen Wiebelschule seinem Vater übertragen worden war. Nach Abschluß seiner vielseitigen Studien begann er mit Arbeiten, die heute meist vergessen sind und vollendete sein erstes Geschichtswerk, in dem er das Leben Sabrians schildert. 1852 fuhr er „südwärts“. Sein erster Bericht aus Rom begann: „Ich bin in Rom eingefahren durch die Porta del Popolo am 2. Oktober 1852, 4 1/2 Uhr nachmittags. Mein erster Gang war aufs Capitol und Forum; noch spät ins Colosseum, darüber der Mondschein stand. Worte habe ich nicht zu sagen, was da alles auf mich einströmte.“ Vorher hatte er bereits Benedikt gesehen und von der Insel Korstia „Reisebilder“ in deutschen Zeitungen veröffentlicht. Schon diese Arbeiten erregten in der Welt Aufsehen, denn sie schrieb ein Historiker, der gleichzeitig Dichter war.

Diese Eigenschaften besitzt in besonderem Maße sein Lebenswerk „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“, die in acht Bänden von 1852 bis 1872 erschien. Was manches Historiker von der neueren Forschung überholt sein, so hat das Werk doch immer eine vollstündige Wirkung ausgeübt und wird sie immer durch die historische Erklärung des Stoffes ausüben. 1870 siedelte Gregorovius nach München über, ohne die Begeisterung für Italien und sein Volk zu verlieren. Da er die Möglichkeit hatte, im Winter in Rom leben und arbeiten zu können, vollendete er Arbeiten, die seine bisherigen ergänzten, ein Werk über „Lucrezia Borgia“ und eines über „Urban VIII.“

Als Gegenstück zur „Geschichte Roms“ veröffentlichte Gregorovius 1889 eine „Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter“, die Frucht vieljähriger Studien und zweier Reisen nach Hellas. Nach kurzer Krankheit starb er 1891 in München. Freunde gaben aus seinem Nachlaß Gedichte und Tagebuchblätter heraus; die „Römischen Tagebücher“ des Toten waren eine fast unerschöpfliche Fundgrube über die mittelalterliche Etrurienstadt. Theodor Mommsen schrieb, selten habe ein deutscher Schriftsteller durch sein Gesamtwerk so viel beigetragen zur Festigung des geistigen Bandes zwischen den beiden Völkern Deutschlands und Italiens wie Ferdinand Gregorovius. Die Stadt Rom ehrt ihren großen Geschichtsschreiber 1876 mit dem Ehrenbürgerrecht, und Mussolini ließ die Büste des Dichters und Forschers im Museo di Roma aufstellen.

Aus, 30. April. Im Namen des Oberbürgermeisters überreichte der Schulbegehrnt. Stadtrat Reichel dem Studienrat Curt Herrmann die Berufungsurkunde als Stellvertreter des Oberstudiendirektors der Höheren Handelsschule. Seinen Glückwünschen schloß sich der Leiter der Schule im Namen der Lehrerschaft an.

Aus, 30. April. Postinspektor Reiche wird nach 18jähriger Tätigkeit beim Postamt in Aue am 1. Mai nach Pforzheim versetzt. Zum gleichen Zeitpunkt wird Postinspektor Müller aus Chemnitz hierher kommen.

Aus, 30. April. Die NSB-Ortsgruppe Wettin eröffnet am 2. Mai eine neue Mütterberatungsstelle, Mutter- und Kind- im Hause Carolafstraße 2. Die Beratungsstelle ist jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Aus, 30. April. In der Nacht zum 17. 4. wurden, wie die Polizei meldet, aus einer Holzstube an der neuen Straße in Aue-Neudörfel, am „Gemauerten Stein“, nach Vorreißen eines Brettes ein Ruffierhammer, etwa 12mal 4 cm groß, und einige Schrotter, etwa 20—25 cm lang, Runderhaken mit Spitze, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Schwarzenberg, 30. April. Zu einem Marine-Verbeobachtenden hatten die vereinigten Kameraden von Schwarzenberg in das Gasthaus zur Sonne Wilbenau geladen. Marsche leiteten den Abend ein. Nach dem Lied „Deutschland, heiliger Name“ (Gesangverein Wilbenau) begrüßte der Kreisfliegerführer in Vertretung des Kameradschaftsältesten Stegmann die zahlreichen Erschienenen, vor allem Korvettenkapitän Haffe. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedachte man der Gefallenen. Dan sprach Korvettenkapitän Haffe. Er schilderte die strategische Lage 1914 und jetzt und erzählte vom Leben und Treiben bei der Marine. (Über den Vortrag hat der „E.V.“ bereits ausführlich berichtet.) Es folgten zwei Tonfilme „Mit der Königsberg auf Fahrt“ und „U-Boot am Feind“. Stürmischer Beifall dankte dem Redner. Der Kreisfliegerführer brachte den Dank der Zuhörer zum Ausdruck und schloß den Abend mit der Führerrede.

Grünhain, 30. April. Die Frau des Soldaten Heinz Ruffner ist vom NS.-Kriegsereignis aus der Wunschtongertspende mit einer Ehrengabe in Form eines Spargelent-Guthabens über 50 RM. für ihr neugeborenes Kind bedacht worden. Der Kameradschaftsleiter der Kameradenkameradschaft hat Frau Ruffner diese Spende in feierlicher Weise überreicht. Sie ist keine soziale Unterstützung, sondern ein Dank an die Väter bei der Wehrmacht und eine Ehrung der Mütter.

Radiumbad Oberschlema, 30. April. Im Anschluß an eine Dienstbesprechung der Pol. Leiter fand im Ruchhotel ein kameradschaftliches Zusammensein mit den hier zur Kur weilenden Parteigenossen und Parteigenossinnen statt. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kurgäste, besonders Frau Heß, die Mutter des Stellvertreters des Führers, und überreichte ihr zum Andenken an Radiumbad Oberschlema ein Buch von Anton Günther. Zwei Parteigenossen überbrachten Grüße aus Radeberg und Danzig. Ein Hamburger erzählte vom Luftalarm. Reichsamtssleiter Woltersdorfer, Berlin, überbrachte den Dank von Mutter Heß und las Stellen aus einem Brief aus Westdeutschland vor, der die zuverlässige Stimmung der dortigen Bevölkerung darlegte. Die Zusammenkünfte der Ortsgruppe mit den hier zur Kur weilenden Parteigenossen findet von jetzt ab jeden Monat statt.

Sundshübel, 30. April. Hier treten wieder Hymnarranten auf. Einem Einwohner gelang es, im unteren Feuertürmchen einen solchen Schädling zu erschlagen. — Der Gendarmereiposten konnte einen Eindrehler festnehmen. Es handelt sich um den aus Burthardsgrün stammenden B., der in den letzten beiden Wochen wiederum zahlreiche Einbrüche in der Umgebung verübt hat, nachdem er gerade erst aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Raschau, 30. April. Die Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes führt eine Buchspende für unsere Soldaten durch. Die Helfer und Helferinnen sprechen in den nächsten Tagen bei der Einwohnerschaft vor. Es wird gebeten, die Bücher zum Abholen bereitzuhalten.

Erta, 30. April. Im Wagnerschen Gasthofe fand eine erweiterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Ortsgruppenleiter Köhler eröffnete sie mit begrüßenden Worten. Stello. Propagandaleiter Breitschneider wies auf den Film „Befreite Hände“ hin, der am 22. Mai im Haus der Volksgemeinschaft gezeigt wird. Ferner gab er eine parteiamtliche Verfügung bekannt, die den Einsatz der Partei und ihrer Gliederungen bei der Frühjahrseinstellung regelt. Hierzu machte dann der Ortsgruppenleiter ergänzende Ausführungen. Nicht nur die Partei ist zum Helfen aufgerufen, sondern im Kriege muß dies Ehrenfache aller Bevölkerungskreise sein. Der Ortsgruppenleiter sprach dann in seiner Eigenschaft als Kreisbauernführer über den Flachs-anbau in unserem Vaterlande. An Hand einer bebilderten Broschüre konnten alle die Bedeutung des Flachsbaues erkennen. Dann erläuterte er noch eine weitere Schrift „Kampf dem Verderb“. Es folgte ein fruchtbringender Meinungsaustausch.

Roll schreibt die Tische - CLARAX wuschst du Roll!

Man muß das zur Verfügung stehende Waschmittel bis auf den letzten Rest ausnützen! Sorgen Sie daher immer für weiches Wasser - mit Clarax. Es verhindert die Kalkseifenbildung und damit unnötigen Waschmittelverlust. Nehmen Sie es aber auch am Orttag zum Einweichen. Dann wird der größte Schmutz schon vorher gelockert und gelöst.

SCHICHT CLARAX Zum Einweichen und Wasserenthärten GEORG SCHICHT A.G. AUSSIG, SUDETENLAND

